



Presseinformation

Nr. 85/2007 Kiel, 29. August 2007

Jan Huuk
Fraktionsvorsitzender

Wolf-Dietmar Brandtner
Stv. Fraktionsvorsitzender

Kompromiss bei den Krippenplätzen

„Die Frage bleibt: Wie kann eine tragfähige Finanzierung für die Kommunen realisiert werden?“

Die FDP-Ratsfraktion begrüßt grundsätzlich, dass es bei der Kleinkinderbetreuung endlich voran geht. Allerdings sieht sie nach wie vor die Finanzierungsfrage kritisch. Dazu der Fraktionsvorsitzende Jan Huuk:

Erstens: Es ist keine finanzpolitisch gute Lösung, dass die ohnehin meist finanziell schwächelnden Gemeinden, die zudem hier im Land durch das neue Schulgesetz erheblich belastet werden, in unverhältnismäßiger Weise Kosten für den Ausbau des Betreuungsangebots schultern müssen. Immerhin handelt es sich hier um eine gesamtgesellschaftlich relevante Aufgabe.

Zweitens: Dass der Bund sich höher an den laufenden Kosten beteiligen will, ist zwar schön, doch er gießt kräftig Wasser in den Wein, wenn er im Gegenzug seinen Anteil an den Investitionskosten verringert.

Drittens: Den Kommunen sollte zur Finanzierung ihres Eigenanteils eine einigermaßen verlässlich und dauerhafte Einnahmequelle erschlossen werden. Hierzu böte sich eine Erhöhung des Anteils an der Umsatzsteuer an. Dass dieser nun für die Länder erhöht werden soll, stellt einen schwerwiegenden Geburtsfehler des Kompromisses dar.

Im übrigen ist es schon verwunderlich, wenn die jugendpolitischen Sprecher der Kieler Kooperation darauf hinweisen, dass sie *„schon immer an einer Verbesserung der Kinderbetreuung in Kiel gearbeitet“* hätten. Denn wenn dem so ist, dann darf die Frage erlaubt sein, *was* sie wirklich dafür getan haben und - wichtiger noch - *wo* der Erfolg geblieben ist. Denn spätestens seit den Lippenbekenntnissen der OB, die nicht müde wird, aus Kiel die *„kinderfreundlichste Stadt“* Deutschlands zu machen, sollte klar sein, dass wir mit netten Sonntagsreden nicht weiter kommen.“

V. i. S. d. P.

Peter Helm
Fraktionsgeschäftsführer